**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir mit Mut und Entschlossenheit und als würdige Söhne eines freien Landes zu erfüllen. Außergewöhnliche Zeiten stellen an den Einzelnen und an die Gesamtsheit auch außergewöhnliche Anforderungen. Solche Zeiten sind für ein Bolk, troß der vielen Nachteile,

auch von wohltätigem Einfluß.

Ueberall ift das nationale Bewußtsein auß neue erwacht und läßt die Herzen höher schlagen. Bon sernsher kamen die Söhne Heldering gezogen, um dem weißen Kreuz im roten Feld zu dienen. Jenseits des Weltmeeres flammte die Liebe zum Baterland auf und tried die Alpensöhne über den weiten Dzean heimwärts. Tausende, die in der Fremde Geld und Glück gesucht und gefunden haben, vergaßen die alltäglichen Sorgen und Interessen und eilten herbei, für das Land ihrer Sehnsucht einzustehen!

Allein auch bei denjenigen, die auf der Scholle geblieben sind, erleben wir Ungewöhnliches, nie oder selten Geschautes. Wie viele edlen Gesinnungen und Triebe haben unter dem Einfluß des Alltaglebens oder des wirtschaftlichen Interessentampses in der menschlichen Seele geschlummert. Jetzt sind sie erwacht und kommen in wunderbarer Weise zur Geltung. Im ganzen Schweizerslande ist ein förmlicher Wetteiser entbrannt, sich gegenseitig auszuhelsen, sich Dienste zu leisten, man vergist die eigene Person; und widmet der Allgemeinheit seine Kräfte.

Der Bauer, der vielleicht seinen Nachbar nicht mehr grüßte, läßt den alten Groll sahren und hilft die Ernte einheimsen. Der Selbstsüchtige schämt sich seiner kleinlichen Gefühle und will Opser bringen, denn alles bringt ja Opser; der leidenschaftliche Politiker übersieht seine Barteizugehörigkeit und ist nur noch Mensch und Bürger; die Parteischranken sallen; denn das ganze Bolk bildet nur eine große Partei, auf deren Fahne nur ein Wort geschrieben steht; "Vaterland!" Die religiösen Unterschiede sind verwischt, denn wir

Die religiösen Unterschiede sind verwischt, denn wir beten alle zu demselben Gott, um dasselbe Gut, um die Erhaltung unseres Volkes und unserer Freiheit.

Alles Kleinliche, Alltägliche, Nichtssagende tritt zurück und verschwindet vor dem Großen, Seltenen und Außersgewöhnlichen. So widmet sich in diesen Tagen alles, Soldat und Zivilist, Jüngling und Greis, Mann und Weib, einer großen Idee, der Idee des Vaterlandes. Daher ist diese Zeit für uns alle eine Schule der Selbsterziehung, der reinen Ausppferung, der Nächstenliebe, der Selbstbeherrschung.

Und wenn wir vielleicht auch nicht dazu kommen, unser Blut für das Land einsehen zu müssen, so werden diese Tage doch nicht spurlos an uns vorübergehen. Als bessere Menschen und Bürger werden wir an den heimischen Herd zurückselnen, stolz darauf, dem Bater-

lande gedient zu haben.

Alengstlicher und eifriger als bisher, werden wir ums bemühen, für das Wohl und die Hebung des Landes und Volkes zu wirken; tiefer und stärker wird unsere Liebe zu ihm sein.

Sollte aber die Gesahr an uns herantreten, so wird man uns bereit finden, fest entschlossen, für unsere heiligsten Güter einzutreten.

Wir hegen aber die Zuversicht, daß aus den mächtigen Stürmen, die rings uns umtoben, unser Land wohle erhalten hervorgehen wird, auf daß ihm vergönnt sei, auch fernerhin seine große Kulturaufgabe inmitten der Bölker Europas zu erfüllen!

Das walte Gott!

Fei eventuellen Doppelsendungen oder un richtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um up nötige Rosten zu sparen. Die Expedition.

## Uerschiedenes.

Ueber die Wiederanfnahme der Bantätigkeit wird aus Deutschland folgendes berichtet: "Für die Abschwächung der mit jedem Krieg verbundenen wirtschaftlichen Gefahren müffen die Daheimgebliebenen sorgen und bas

scheint mit gutem Grfolg zu geschehen.

Eine Anzahl Behörben, voran die preußischen Ministerien, haben die Wiederaufnahme der Bauarbeiten ihrer Ressorts angeordnet. In Graudenz werden zahlreiche Kasernenbauten sertiggestellt werden, in Königsberg wird am Gerichtsgebäude mit Eiser gearbeitet. Die an der Celle—Braunschweiger Eisenbahn ersorderlichen Arbeiten sind von neuem aufgenömmen, ebenso hat die Stadt Elberseld Wegebauten und Kanäle im Werte von 750,000 M. in Angriss genommen. Berlin sührt eine große Anzahl Bauten weiter, darunter die Nord—Sübbahn, den Opernplatzunnel, und am Westhasen werden Pflaster= und Brückenarbeiten in weitem Umsang außgestührt, ebenso wird an der Untertunnelung der Spree weltergearbeitet.

In Sib Hannover ift die Bauarbeit in den Städten allgemein, wenn auch noch in beschränktem Umfange, aufgenommen. Auch in der Stadt Hannover wird, zumal an den zum 1. Oktober bezugsfertigen Bauten, eisig gearbeitet; der Bau eines Pfarrhauses an der Schloßektriche hat begonnen. Aus Königsberg wird berichtet, daß eine Anzahl neuer Bauanträge gestellt sind. In der Provinz Sachsen tritt der Bezirksarbeitgeberverband sür das Baugewerbe und verwandte Berufe sür verstärkte Aufnahme der Bauarbeiten ein. Die aleichen Bestrebungen fördert der Baugewerbeverband in Franksurt. M. und die Kosener Bauhütte. Diese Verdände weisen auch auf die Notwendigkeit prompter Bezahlung für geleistete Arbeiten hin, damit der erschwerte Umlauf barer

Mittel nicht noch mehr leide.

Ebenso wird in den übrigen Bundesstaaten der Arbeitslosigskeit entgegengearbeitet. Die sächsischen staatslichen Bauverwaltungen haben in ihrem ganzen Arbeitsgebiet die Weitersührung der Bauten eingelettet (Bahnböse Leipzig, mehrgleisigen Ausbau der Strecken Mügeln—Pirna und Dresden—Klohsche, Zwönistalbahn, Forstund Straßenbauten). In Leipzig sind Schulbauten und eine Reihe Uferbesestigungen, Pstafterungs, und Ausschaftungsarbeiten vergeben. Auch die Baugenossenschaft des Leipziger Mietervereins e. G. m. b. H. führt ihre Arbeiten weiter. Auch Chemnitzer Bauten werden gesördert. (Frauenklinit, Bauten auf dem Gelände des Artillertes Depots). In Jena soll wenigstens ein Teil der städtischen Einsamilienhäuser zum 1. Oktober sertiggestellt werden. Darmstadt will größere Unterhaltungsarbeiten, die für den Winter in Aussicht genommen waren, schon jetzt ausssühren lassen. Auch wird über die Abhebung des alten Obenwaldbahndamms verhandelt. Notstands, arbeiten sind serner in Weimar beschlossen.

Die Aufnahme der Bautätigkeit in aller, weitestem Umfange ist notwendig. Nicht nur die unmittelbar am Bau tätigen Gewerbe brauchen Arbeit, auch alle mittelbar für den Bau arbeitenden Industrien brauchen Arbeit und das dafür einlaufende Geld. Wenn irgend wann, so ist heute jeder einzelne verpslichtet, dem Baterland zu helsen gegen die einzige Gefahr, die alle zu fürchten haben und gegen die alle helsen können, gegen

wirtschaftliche Not."